

Endlagerung von radioaktiven Abfällen in Deutschland – Ein neues Verfahren zur Standortsuche

Nuclear waste disposal in Germany – A new site selection procedure

BETTINA LANDSMANN, Hannover & VOLKMAR BRÄUER, Hannover

key words: Germany, radioactive waste disposal in deep geological formations, Committee on a selection procedure for repository sites (AkEnd), recommendations, geo-scientific and socio-scientific criteria, assessments, poll results, media analysis

Kurzfassung

In Deutschland ist für die Auswahl, Errichtung und den Betrieb eines Endlagers für radioaktive Abfälle der Bund zuständig. Das deutsche Entsorgungskonzept sieht eine Einlagerung aller Arten radioaktiver Abfälle in tiefen geologischen Formationen vor. Im Jahre 2001 unterzeichnete die Bundesregierung eine Vereinbarung mit den Energieversorgungsunternehmen. Von dieser Vereinbarung sind auch die Projekte Gorleben und Konrad betroffen. So wurde zur Klärung sicherheitstechnischer und konzeptioneller Fragestellungen die Erkundung des Salzstockes Gorleben mindestens 3 längstens jedoch 10 Jahre unterbrochen. Dafür sollen weitere Standorte in unterschiedlichen Gesteinsformationen auf ihre Eignung als Endlager ausgewählt und untersucht werden. Eine Gruppe von Experten (AkEnd) hatte die Aufgabe, ein umfassendes Verfahren für die Suche und Auswahl eines neuen Endlagerstandortes in Deutschland zu entwickeln. Das Auswahlverfahren ist in fünf Schritte gegliedert und wird durch die Anwendung geo- und sozialwissenschaftlicher Kriterien gesteuert. Ergebnisse einer Umfrage in der Bevölkerung zeigen, dass die Erwartung der Bevölkerung, an dem Prozess einer Standortsuche beteiligt zu werden, Berücksichtigung finden muss. Der AkEnd hat aus diesem Grund kontinuierlich den Dialog mit der Öffentlichkeit geführt. Die Empfehlungen des AkEnd wurden im Dezember 2002 veröffentlicht. Der AkEnd hat empfohlen, in einer zweiten Phase über das Auswahlverfahren und die zugrunde liegenden Kriterien einen gesellschaftlichen Grundkonsens zu erreichen. Trotz der Aktivitäten des AkEnd ist die Initiative des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU), die zweite Phase des Verfahrens einzuleiten, politisch gescheitert.

Abstract

In Germany the siting, construction, and operation of a repository for radioactive waste is a national task. The German radioactive waste disposal policy has been based on the decision that all types of radioactive waste are to be disposed of in deep geological formations.

In 2001 the German Federal Government signed an agreement with the national nuclear energy utility companies. As a consequence the repository projects at Gorleben and Konrad were affected by the agreement. Exploration of the Gorleben salt dome was suspended for a period of between three and a maximum of ten years in order to clarify conceptual and safety-related issues. Therefore the suitability of further sites in different host rocks shall be examined. A group of experts (AkEnd) had to develop a new comprehensive procedure for the selection of a repository site in Germany. The selection procedure consists of five procedure steps guided by geo-scientific and socio-scientific criteria. The recommendations of the AkEnd were published in December 2002. Poll results indicate that the expectations of the public, that public opinion has to be included in the siting process, are considerable. Therefore, the AkEnd held a continuous dialogue with the public. The AkEnd has recommended to achieve in a second phase consensus within society for the selection procedure and the criteria on which it is based. In spite of the AkEnd's activities the initiative of the Federal Minister for the Environment, Nature Protection and Nuclear Safety to start the second phase of the procedure failed for political reasons.